

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928**

122 (16.10.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883715)

# Blatt-Blätter

## für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15  $\mathcal{M}$ , Familienanzeigen 10  $\mathcal{M}$ , auswärts 20  $\mathcal{M}$ , Reklamezeile 50  $\mathcal{M}$ . Schließend 10. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht.

№ 122.

Elsfleth, Dienstag, den 16. Oktober

1928.

### Chronik des Tages.

— „Graf Zeppelin“ dürfte seinen Aufenthalt in Amerika beendigen, um noch einen zweiten großen Rundflug zu unternehmen; für die Rückfahrt von Amerika sollen bereits Passagiere gemeldet haben.  
— Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat Baden nach jehschwödigem Aufenthalt am Sonntag verlassen und sich nach Wiesbaden begeben.  
— Der Führer der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, Reichsminister a. D. Jermes, ist nach Warschau zurückgekehrt.  
— Vor dem Elberfelder Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen die Ohliger Volksträuber Hein und Larin.  
— Der deutsche Weltreformpädagoge Erich Kadamer war am Montag in Tokio über die Strecke von 100 Metern seinem Gemügel in Amsterdams, dem Japaner Furuta. Dafür rezeptionsierte sich Kadamer durch einen ganz überlegenen Sieg im 400-Meter-Schwimmen.  
— Die Vertreter von 22 Arbeiterschaften haben beschlossen einstimmig, am heutigen Montag den Generalstreik in Lodz zu erklären.  
— Wie jetzt feststeht, ist das vermeintliche französische Boot von dem gleichnamigen Dampfer „De Catalina Couderis“ gerammt worden und mit der gesamten 43 Mann starken Besatzung gesunken.

### Neue Steuern?

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hielt in Berlin ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab. Aus allen Teilen des Reiches hatten sich Gäste eingefunden, ebenso waren zahlreiche Vertreter der Regierungen, Behörden, der Presse und der wirtschaftlichen Verbände anwesend, die dem Einzelhandel nahesteht. Die eigentliche Mitgliederversammlung diente der Klärung der für den Einzelhandel bedeutsamen Fragen. So unterließ man sich eingehend über den Ertrag des Handels, ferner über das Mietrecht für gewerblich genutzte Räume. Im Anschluß an die Mitgliederversammlung wurde eine öffentliche Kundgebung veranstaltet, die von der Bedeutung des Einzelhandels Zeugnis ablegen sollte.  
Der Vorsitzende der Hauptgemeinschaft, Heinrich Rüfenfeld, erstattete einen kurzen Lagebericht. Die Umsatzzahl der Umsätze habe sich in diesem Jahre im Vergleich zu 1927 vermindert, wird niemand übersehen. Immerhin ist der Rückgang doch wohl erheblich hinter den Bestandszustand zurückgeblieben, die der Jahresfrist vielfach laut wurden. Eine aussergewöhnliche Wirtschaftskrise ist bisher ausgeschlossen, und wie es scheint, ist sie auch für die nächste Zukunft nicht zu erwarten. Das ist erfreulich, aber es bedarf nicht. Die deutsche Wirtschaft muß einen neuen Aufschwung nehmen!  
Wenn auf der öffentlichen Kundgebung des Einzelhandels darauf hingewiesen wurde, daß ein neuer Kaufschwung erst dann eintreten könne, wenn die jetzt noch vorhandene Unzufriedenheit über die Erdumstände der Reparationen beseitigt ist, kann man dem nur zustimmen. Von der Erdumstände der Kriegskrisen hängt die Höhe der Steuern ab! Ehe also über diesen Punkt eine Klarheit geschaffen ist, wird die Wirtschaft nur sehr vorsichtig operieren können. Nicht nur, daß bis dahin eine für die Verluste der Wirtschaft wichtige Frage unentschieden ist, die Höhe der Kriegskrisen beinflusst auch die Kaufkraft des deutschen Volkes.  
Deutschland hat somit ein großes Interesse an der Beseitigung der Reparationsfrage. Aber nicht nur Deutschland! Das hohe Wort eines kurzfristigen Englands, Deutschlands Armut bereichere die anderen Völker, ist in den Inflationsjahren gründlich widerlegt worden. So betonte denn auch Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, der dem Einzelhandel die Schritte der Reichsregierung überbrachte, eine Neuprüfung des Damesplanes sei eine wirtschaftlich notwendige Angelegenheit. Wenn ein Land von der Größe Deutschlands in Armut gehalten werde, könne kein Land gewinnen. Das sei ja auch der Grundgedanke des Damesplans, der insofern einen Fortschritt darstelle, als die Militären durch den Paß auf die gewalttätige Einwirkung der Kriegskrisen verzichtet hätten. Im übrigen bilde der Damesplan aber nur eine Zwischenlösung.  
Reichsfinanzminister Dr. Hilferding wies dann auf die in dem in Aussicht genommene Einziehung eines neuen Reparationsauslasses hin und folgerte daraus, daß die Zukunft nicht mehr so dunkel aussehe wie vor fünf Jahren, als er erstmals Finanzminister gewesen sei. Es sei daher falsch, von einem Bankrott der deutschen Außenpolitik zu sprechen. Gelingen es, den Reparationslasten endgültig zu setzen, dann sei der Krieg auch wirtschaftlich liquidiert; dann erst wäre Deutschland in der Lage, die Fortschritte der Technik, Organisation und der Betriebswirtschaft auch für sich nutzbar zu machen. Daß Deutschland arbeiten könne, habe es in der Vergangenheit gezeigt.  
Vorerst hat die Reichsregierung noch große Finanznöte. Im Reichshaushalt für das kommende Jahr müssen 312 Millionen Mark Reparationsausgaben neu

eingespart werden, während gleichzeitig Einnahmeposten im Betrage von etwa 310 Millionen Mark wegfallen! Ersparnisse sind schwer zu machen, weil von dem Bruttoetat von 12 Milliarden Mark etwa die Hälfte als Ueberweisung den Ländern und Gemeinden zugeht, so daß für das Reich 6,3 Milliarden Mark übrigbleiben. Der größte Teil des dem Reich verbleibenden Restes wird ferner von zwangsläufigen Ausgaben in Besoldungen, Pensionen und Sozialausgaben — in Anspruch genommen; für Sachausgaben verbleibt dem Reich nach der Berechnung Hilferdings lediglich eine Milliarde Mark.  
Angeht es dieser Lage kam Reichsfinanzminister Hilferding zu dem Schluß, man werde kaum an Steuererhöhungen vorüberkommen. Mehrere Mitteilungen über seine Pläne könne er jedoch erst dann machen, wenn das Kabinettsstellung genommen habe. Da der Steuerdruck bereits jetzt außerordentlich hoch sei, müßte die Erhöhung der Steuern oder die Einführung neuer Steuern so erfolgen, daß der Druck auf die Wirtschaft durch eine falsche Auswahl oder Technik nicht noch verschärft werde.



„Graf Zeppelin“ Flug über den Ozean.

### Lloyd George fordert Kurswechsel

Er klagt die Alliierten des Vertragsbruchs an! — „Deutschland hat seine Pflichten dem Geiste und dem Buchstaben nach erfüllt.“

Auf dem in Dartmouth eröffneten Parteitag der englischen Liberalen hielt der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George eine heftige Anklage gegen die Außenpolitik der Kontrahenten. Er erklärte, die Wahlen im kommenden Jahre würden eine scharfe Beurteilung dieser Politik durch die Wähler bringen. Chamberlain sei „eine Figur, die von anderen geleitet werde“; Chamberlain beschränke sich darauf, fremde Anweisungen auszuführen.  
Lloyd George ging dann grundsätzlich auf die englische Außenpolitik ein und führte aus, die jetzige englische Außenpolitik stelle

eine Gefahr für den Frieden Europas und für die Welt dar. Deutschland habe seine Verpflichtungen in der Abrüstungsfrage dem Geiste und dem Buchstaben nach voll erfüllt, während die Alliierten nichts getan hätten. Die britische Regierung habe in den vier Jahren ihrer Amtszeit praktisch nichts unternommen, um die feierlichen Verpflichtungen, die Großbritannien 1919 übernommen habe, durchzuführen. Der Begehung des englisch-französischen Flottenabkommens als dem unheilvollsten Vorgang seit dem Krieg, stimme er durchaus zu. Eine Politik gegen Italien sei unfinnig, aber eine gegen Amerika gerichtete Vereinbarung sei ein neuer Wahnsinn.  
Frankreich, die Tschechoslowakei und Polen seien jetzt in der Lage, acht Millionen Soldaten ins Feld zu stellen, aber aus einer Abrüstungskonferenz werde nicht einmal die Erörterung dieser Tatsache erlaubt. Großbritannien habe nur seine Militären aufgeführt, den Widerstand gegen Einbeziehung der angelegten Reserven in die Kampfkraft dieser Länder aufzugeben. Es sei unfinnig, die deutschen Reserven mit denen Frankreichs zu vergleichen. Der Abbruch des Flottenabkommens mit Frankreich bedeute nach seiner Ansicht eine völlige Abkehr von den vertraglichen Abmachungen, die Großbritannien durch Unterzeichnung des Friedensvertrages eingegangen sei und die Deutschland damals aufgegeben worden seien.  
In dem vorausgegangenen Teil seiner Rede hatte sich Lloyd George noch über die Taktik der Partei im kommenden Wahlkampf geäußert. Danach wollen die englischen Liberalen ihren Kampf selbständig führen.

### 10 000 Dollar Bestechungsgelder?

Wie das Geheimdokument verwendet wurde. — Horant Helfer, ein vertrauensvoller Diplomat.  
Der Fall Horant wird immer interessanter! Horant hat sich inzwischen von Paris nach London begeben und dürfte von hier aus die Rückreise nach Amerika antreten. Wie es scheint, hat der amerikanische Jour-

nalist der französischen Polizei doch seine Helfer verwendet. Als Haupt Helfer wird der Pariser Journalist Delaplanque genannt. Nach der französischen Presse haben sich die Dinge etwa folgendermaßen abgespielt:

Delaplanque wollte im September im französischen Außenministerium etwas über den Flottenbau erfahren. Da der Flottenbau mit seinem Stellvertreter gerade auf einer Urlaubsreise war, wurde Delaplanque von einem jungen Diplomaten empfangen. Delaplanque schilderte „ergreifend“ die Qual der Ungewißheit und konnte den Diplomaten schließlich dazu bewegen, ihm ein Geheimdokument zur Orientierung auszuhandeln. Der Journalist gab sein Ehrenwort, das Dokument nicht zu veröffentlichen, begab sich dann aber schleunigst zu Horant, dem er das Dokument ausbandigte.

Insgesamt sollen fünf Personen in die Affäre verwickelt sein. Die Summe, die Horant für das Geheimdokument zahlte, dürfte 10 000 Dollar betragen!

### Kauft deutsche Waren!

Die Tagung des Einzelhandels in Berlin. — Ein Appell des Reichsernährungsministers Dietrich-Baden.

Reichsernährungsminister Dietrich wohnte in Berlin der Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels bei und hielt aus diesem Anlaß eine bemerkenswerte Ansprache. Der Minister betonte, der Einzelhandel bilde trotz aller Wandlungen noch immer einen kräftigen und leistungsfähigen Bestandteil des Mittelstandes. Die Konturen der Konsumvereine falle nicht so ins Gewicht, daß man von einer Verdrängung des Einzelhandels ernstlich reden könne. Die vom Handel beanstandete Aktion des letzten Reichstags zur Nationalisierung des Genossenschaftswesens sei nicht nur notwendig angebracht der Zustände, die sich da und dort herausgestellt hätten, sondern auch im Interesse der allgemein als notwendig erkannten

Verbesserung der Absatzverhältnisse der Landwirtschaft. Diese Frage habe sich zu einer Kernfrage für den Bestand der deutschen Produktion entwickelt.

In dem Kampf, den die deutsche Landwirtschaft zur Zeit mit fremden Ländern führe, die von Krieg und Revolution unberührt, ein Jahrzehnt an Vorrang gewonnen hätten, werde die Bitte an den Einzelhandel, der schließlich auch der Verarbeiter des tausenden Publikums sei, gerichtet, dem inländischen Produkt den Vorzug zu geben. Diese Aufforderung müsse an das ganze deutsche Volk gerichtet werden. Die möglichst weitgehende Ernährung des Gesamtvolkes aus den Erzeugnissen der deutschen Scholle sei für die Lebenshaltung und für die Zukunft unseres Volkes vielleicht das wichtigste Problem.

### Tagung der Landwirtschaftsgesellschaft.

Beginn der Verhandlungen in Heidelberg. — Das Arbeitsprogramm.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft trat in Heidelberg zu ihrer 41. Herbsttagung zusammen. 13 Abteilungen und rund 80 Sonderauslässe, in denen über 1000 Mitglieder ehrenamtlich tätig sind, halten etwa 100 Versammlungen und Sitzungen ab, in denen alle wichtigen Sachgebiete der landwirtschaftlichen Arbeit behandelt werden. Hier wird nicht nur die Ausarbeitung wissenschaftlicher Ergebnisse für die Praxis vorgenommen, sondern auch die Grundlage für weitere Forschungsarbeiten gelegt. Außerdem handelt es sich darum, in den Ausschüssen die Entwürfe zur Sachordnung für die 35. Wanderausstellung der D. L. G. in München im Jahre 1929 durchzuberaten und zur Vorlage in den einzelnen Abteilungen fertigzustellen.

### Anleihebetrug und Auslosungsscheine.

Keine Gefahren für gutgläubige Erwerber von Auslosungsscheinen. — Amtliche Klarstellung.

Neuerdings ist die Frage aufgeworfen worden, ob ein gutgläubiger Erwerber von Auslosungsscheinen mit der Gefahr zu rechnen habe, seine Rechte zu verlieren, wenn sich nachträglich herausstellen sollte, daß die von ihm erworbenen Auslosungsscheine auf Grund betrügerischer Umtauschanträge eines anderen ausgegeben wurden. Das Reichsfinanzministerium stellt in Uebereinstimmung mit der Reichsjustizverwaltung, die für die Ausstellung, Einlösung und Verwaltung der Auslosungsscheine selbständig verantwortlich ist, amtlich fest, daß solche Befragte völlig unbegründet sind. Erhalten solche des Reichs aus Anleihebetrug können sich nach den gesetzlichen Bestimmungen nur gegen den ersten Empfänger der Auslosungsscheine richten, der dann die ihm zuerkannten Auslosungsscheine entweder im Original zurückgeben müßte oder Ersatz in gleichwertigen, von ihm anzuschaffenden Stücken oder in Geld zu leisten hätte. Jeder andere Bewerber ist, wie bei allen Inhaberpapieren, durch seinen guten Glauben geschützt!

## Zeppelins Arktis-Pläne.

Untersuchung mit russischen Forschern. — Rausen hält einen Dzanluftvertehr über den Nordpol für vorzuziehen.

In Berlin trafen drei russische Gelehrte, ein Prof. Dr. Wiese, der Biologe Schmidt und Statzenko, die an der aerostatischen Tagung teilnehmen werden. Einem Pressevertreter gegenüber äußerten sich die Russen zunächst über ihre Teilnahme an der Hülsepedition für Amundsen. Im Anschluß daran erklärten sie die Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Aufschiff, die sich im Jahre 1926 gebildet habe, wolle sich darüber schlüssig werden, zu welchem Zeitpunkt die Expedition des „Graf Zeppelin“ in die Arktis unternommen werden solle. Die deutsche Regierung habe das Aufschiff zur Verfügung gestellt, um die Flugverhältnisse in der Arktis zu studieren. Es habe sich ein Aufschiff gebildet, an dessen Spitze als Expeditionsleiter der bekannte Forscher Frh. von Außen stehe. Dieser wolle mit 10 weiteren Spezialisten im Mai oder Juni des nächsten Jahres mit dem „Graf Zeppelin“ einen Flug unternehmen, um zu untersuchen, ob der Verkehr zwischen Europa und Amerika zweckmäßig durch die Arktis geleitet werden könne, wo die Witterungsverhältnisse weit günstiger sein sollten als über dem Atlantik. Die Führung des Aufschiffes werde in Händen des bekannten Kapitäns Bruns liegen, der zugleich Generalsekretär der Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Aufschiff ist.

## Der Streit um den Welfenfonds.

Herzog Ernst August will den Prozeß vor das Reichsgericht bringen.

Der von dem früheren Herzog zu Braunschweig und Vöhringen gegen den preussischen Staat geführte Prozeß um Aufwertung des Welfenfonds ist einer Meldung aus Berlin zufolge von dem Kammergericht in zweiter Instanz zugunsten des preussischen Staates entschieden worden. Wie wir hierzu von zuverlässiger Stelle erfahren, will sich der Herzog mit diesem Ausgang des Prozesses nicht begnügen, sondern nunmehr die Entscheidung des Reichsgerichts anrufen. Durch die Instanz hatte sich der Welfenfonds von rund 48 Millionen Mark auf etwas mehr als eineinhalb Millionen Mark als Betrag der Welfenschuld vermindert, während der Herzog eine Aufwertung auf etwa 10 Millionen Mark beantragt hatte.

## Festungskrafen im Volksbund-Prozeß.

In dem „Espionage“-Prozeß gegen den Deutschen Volksbund in Katowitz erhielten Fräulein Ernst-Königsbitter ein Jahr zwei Monate Festung, Magazinverwalter Georg-Schwintgenloviß zwei Jahre Festung, Betriebsbeamter Thomas in Wloslowitz einhalb Jahre Festung; zwei weitere Angeklagte wurden zu je einem halben Jahr Festung verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Die Verteidiger der Angeklagten werden gegen das Urteil Revision einlegen.

Der Prozeß gegen den Deutschen Volksbund sollte den Polen „Material“ gegen die deutsche Minderheit beschaffen. Es muß fremden erregen, daß der Prozeß hinter verschlossenen Türen verhandelt wurde. In eine Schuld der deutschen Angeklagten vermögen wir nicht zu glauben; wie verurteilt, haben die Angeklagten auch daran festgehalten, daß die gegen sie erhobenen Beschuldigungen jeder Begründung entbehren!

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 15. Oktober 1928.

— Der aus Anlaß der „Nia“ in Berlin weilende belgische Verkehrsminister Lippens hatete dem Reichsverkehrsminister von Guérard einen Besuch ab.

## Bayern und Hessen lehnen ab.

Wie aus München gemeldet wird, lehnen die maßgebenden Kreise der bayerischen Regierung die in der Denkschrift des Bundes zur Erneuerung des Reiches enthaltenen Vorschläge ab. Nach bayerischer Auffassung sind die Pläne Dr. Luthers nicht durchführbar. Eine ähnliche Haltung nimmt Hessen ein.

Das Organ der baltischen Regierung schreibt nämlich: „Wie wir erfahren, sieht man in baltischen Kreisen in den Vorschlägen des Bundes zur Erneuerung des Reiches bis jetzt keine Lösung der großen Probleme der Reichsreform.“

## Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Lola Stein.

Sonja Ivanowna erhob sich.  
„Mein lieber Freund, ich bitte Sie, lassen Sie mich einen Augenblick mit Elena allein. Ich muß sie unter vier Augen sprechen, nehmen Sie es mir nicht übel.“

Der Kammerdiener sah sie überaus an. Elena's Wesen atmete so viel Mitleid, ja förmliche Feindschaft aus, daß er den Wunsch der Gräfin nicht recht bezweifelte. Er sah auf seine Tochter. Noch immer stand sie regungslos mit diesen förmlich erstarrten Zügen.

„Wie Sie befehlen, Gräfin“, sagte er unmutig. Aber auf ihren bittenden Blick, dem er nicht zu widerstehen vermochte, verließ er doch den Raum. Die beiden Frauen waren allein.

„Elena!“ Und plötzlich lag Sonja Ivanowna vor dem jungen Mädchen auf den Knien. „Elena! Ich ertrage Ihre Feindschaft nicht! Ich habe Sie aus Ihrem Fernbleiben geholt. Seit ich Sie heute wieder sah, fühle ich sie ganz deutlich. Aber ich ertrage sie nicht! Denn ich liebe Sie, Elena, ich liebe Sie ja so sehr, und muß Sie als Freundin behalten! Meine Schuld drückt mich zu Boden. Sie müssen sie mir verzeihen!“

„Ihre Schuld? wiederholte Elena und heugte sich zu der Knieenden nieder. Sie war von diesem plötzlichen Ausdruck überaus. Aber die Herzlichkeit in der Stimme der Gräfin, die Angst, die aus ihren Worten sprach, Elena zu verlieren, klang nicht zu ihrem Herzen.

„Vor allem stehen Sie auf, Sonja Ivanowna“, sagte sie höflich, „ich bitte Sie, stehen Sie auf. Wie können Sie nur vor mir knien.“

Das Benehmen der Gräfin, so esft es wirkte, mutete

Wegen des Deutschlandliedes vor das Kriegsgericht! Das englische Kriegsgericht in Wiesbaden verurteilte den Kapellmeister von Königsfeld zu einer Geldstrafe von 100 Mark, weil er den Kapellmeister anlässlich einer Schloßbeleuchtung zum Spielen des Deutschlandliedes aufgefordert hatte; der gleichfalls vor das Kriegsgericht gestellte Kapellmeister wurde freigesprochen.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband zur Lage in der Eisenindustrie. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hatte die Geschäftsführer der Bezirksstellen der Gruppe Nord-West zu einer Sitzung nach Essen zusammenberufen, um die Lage nach den geschätzten Verhandlungen zu besprechen. Es wurde beschlossene, für Dienstag eine Versammlung der Funktionäre des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes einzuberufen, die zu den weiteren Schritten des Verbandes Stellung nehmen soll.

## Rundschau im Ausland.

Für die deutsche Einheitsliste sind während der Parlamentswahlen in Lettland insgesamt 44 375 Stimmen abgegeben worden, die sechs Abgeordnete ergaben. Im Verhältnis zu den Wahlen vor drei Jahren beträgt der Stimmenzuwachs 2127 deutsche Stimmen.

Die russische Kathedrale in Mexiko soll abgerissen werden, weil die Kirche als Ausdruck der imperialistischen Ziele Mexikos' gebaut worden sein soll.

Der englische König empfing den gegenwärtig in England weilenden englischen Vizekönig in Washington, Howard. Den Begrüßungen wird angesichts der englisch-amerikanischen Verhältnisse erhöhte Bedeutung beigegeben.

## General Percin †.

Im Alter von 82 Jahren starb der pazifistische französische General Percin. General Percin spielte eine wichtige Rolle bei dem französischen Rückzug aus Belgien und besonders bei der Belagerung von Maaubeuge. General Percin ist Verfasser zahlreicher militärischer Werke.

## Eine verpöndete Königsfrone.

Wie die Blätter melden, soll die albanische Regierung in Wien Schritte unternommen haben, um in den Besitz der Krone des albanischen Nationalhelden Sanderbeg zu kommen, die sich während der Revolution auf dem Haupt liegen will. Deutsch-Österreich soll den albanischen Wunsch nur schwer erfüllen können, weil die in der Schatzkammer aufbewahrte Krone ein Hindernis für die österreichischen Reparationszahlungen darstellt.

## Aus Stadt und Land.

Dem Andenken Voeldes. Auf der Berliner „Nia“ fand eine Flieger-Gedenkfeier statt, die zu Ehren des im Oktober 1916 gefallenen Fliegers Voeldes von der kameradschaftlichen Vereinigung ehemaliger Fliegerbataillone e. V. veranstaltet worden war. Der Zeppelinflieger, Hauptmann a. D. Köhl, präsidierte in seiner Gedächtnisrede vornehmlich Charakterzug, seine Ritterlichkeit. Diesen Voeldes-Gedächtnis zu pflegen, gezieme gerade den heutigen Fliegern. Als die beiden deutschen Zeppelinflieger feierlich nach Irland kamen, war es Voeldes-Gedächtnis, der beide dort bald mit dem ehemaligen irischen Gegner verband und der sich später in schwierigen Stunden während des Zeppelinfluges bewährt hat. Nachdem der gefallene Flieger durch das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“, gedacht worden war, endigte die Rede in einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Globetrotter auf Tritrollern. Der „Ruhm“ des „Eisernen Gustab“ läßt manchen reformwütigen Geistes keine Ruhe. Jetzt starten zwei deutsche Globetrotter in Berlin zu einer Reise durch Zentralasien auf Tritrollern. Die 5000 Kilometer betragende Strecke soll über Magdeburg, Dresden, Breslau, Frankfurt a. D., Stuttgart, Neustrelitz, Stralsund, Hamburg, Bremen, Braunschweig, Danabrad, Köln, Frankfurt a. M., Kassel, Erfurt, Leipzig, Chemnitz, Nürnberg, Heidelberg, Ludwigshafen, Stuttgart, München nach Wien gehen.

Der Zug fährt in eine Handwerkergruppe. Kurz vor dem Bahnhof Lehrte fuhr der D-Zug 14 auf einer Brücke in eine Gruppe von Handwerkern. Der Schlossermeister Bruns aus Lehrte wurde getötet, sein Gefelle sehr schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Mit Pferd und Wagen in einer Sandgrube vergraben. Als der Landwirt Müller aus Groß-Nienheim bei Walsleben aus einer Sandgrube eine Fuhre Sand holen wollte, stürzten infolge der großen Feuchtigkeit größere Erd- und Sandmassen herab und begruben den Landwirt samt Wagen und Pferden unter

Elena wie eine Komödie an. Ihr Gesicht blieb starr. Nichts in ihrem Innern sprach für Sonja Ivanowna. „Nicht eher stehe ich auf, als bis Sie mir sagen, daß Sie mir meine Schuld verzeihen, Elena.“

„Welche Schuld? Und was habe ich Ihnen zu verzeihen?“

„Den Kuß“, söndete die Gräfin und beugte das gleichende, rote Haupt tief zu Boden, „diesen unglückseligen Kuß. Ich weiß ja, daß er, in einem plötzlichen Impuls von mir Ihrem Erlaubnis gegeben, harmlos gegeben und harmlos hingenommen von ihm, der Anlaß zu dem Zan zwischen den Männern war. Ich weiß, daß Rupertio seinen Freund nicht um diesen Kuß ersuchte. Er tat es, weil er Sie liebt, Elena, und weil er in dem bisherigen Freund plötzlich den schrecklichen Feind sah. Das alles ist jonnensklar. Aber mein Kuß gab doch den Grund zu seinen ersten heftigen Worten, glauben Sie, das müßte ich nicht? Wie habe ich mich angefaßt in den schrecklichen Tagen meiner Krankheit, wie habe ich mich mit meiner Unberücksichtigung, die immer wieder mit mir durchgeht, geflücht. Denn unschuldig sind wir beide, Elena. Sie und ich, denn ich habe hineingezogen in diese grauenvolle Tragödie, unschuldig sind wir dennoch an ihr mitgeschuldig geworden.“

„Stehen Sie auf“, bat Elena wieder und streckte der Knieenden ihre Hände entgegen. „Ich kann Sie so nicht sehen.“

Die Gräfin ergriff die Hände und erhob sich. „Ich nehme Ihre Hände als Zeichen Ihrer Verzeihung, Elena, als Beweis Ihrer Freundschaft. Ich nehme sie und halte sie fest. Arme Elena! Wenn ich bedenke, wie sehr ich mich quälte um den einen Kuß, der Anlaß wurde zu dem Zan und seiner entsetzlichen Folge, wie unendlich mühen Sie leiden in dem Bewußtsein, daß Sie, Ihre Person, die eigentliche Ursache dieser Tragödie ist.“

Ich. Durch die ungeheure Bußt der herabstürzenden Massen wurden sowohl der Landwirt wie auch die beiden Pferde getötet.

Ein neuer Späß. Wegen Hülshinterziehung hatten sich in Kirchen a. d. Sieg ein Brennerarbeiter, dessen Betriebsleiter und zwei Arbeiter vor Gericht zu verantworten. Der Brennerarbeiter wurde zur Zahlung des vierfachen Betrages der hinterzogenen Steuersumme, insgesamt 2 706 000 Mark und sechs Monaten Gefängnis, der Betriebsleiter zu 254 000 Mark Geldstrafe und vier Monaten Gefängnis, die beiden Arbeiter zu zusammen 2 706 000 Mark und zwei bzw. einen Monat Gefängnis verurteilt.

Rekruten im Staatenhaus der „Preisa“. Die Vertreter der im Staatenhaus der „Preisa“ ausstellenden Staaten verammelten sich zu einer kleinen Schlußfeier in Köln, an der auch das Präsidium der „Preisa“ mit Oberbürgermeister Dr. Widenauer an der Spitze sowie das gesamte konsular-Korps teilnahmen. Der Ausstellungsleitung und der Stadt Köln wurde Dank und Anerkennung für die Arbeit für das Staatenhaus während der ganzen Ausstellungszeit ausgesprochen, und Oberbürgermeister Dr. Widenauer als äußeres Zeichen der Anerkennung eine Plakette überreicht. Oberbürgermeister Dr. Widenauer dankte und wünschte, daß die während des Ausstellungsmonats angestrichelten persönlichen Beziehungen auch weiterhin bestehen bleiben möchten.

Großfeuer in Saar-Wellingen. Der Saar-Wellingen wurde von einem großen Schornsteinfeuer heimgesucht. Drei Wohnhäuser fielen dem Feuer anheim, ebenso die Erntevorräte und teilweise die Wohnungseinrichtung von fünf Familien. Die erste Aufgabe der freiwilligen Feuerwehr war, in der Nacht die Angehörigen der Familien in Sicherheit zu bringen. In der späten Abendstunde wurde ein drittes Wohnhaus vom Feuer ergriffen. Auch hier konnten die Bewohner nur das nackte Leben retten.

Eine Schiffswerft in Flammen. In der Nacht sind zwei Anlagen der Schiffswerft Coderill in Hoboken bei Antwerpen eingeeigert. Viel Schiffsmaterial ist mit verbrannt, wodurch beträchtlicher Schaden entstanden ist.

Die Holland-Indien-Postflüge. Das vierte holländische Postflugzeug ist von Rotterdam mit vier Besatzungsmitgliedern nach Batavia geflogen. Das fünfte Flugzeug ist Freitag von Batavia weitergefliegen. Die Post des dritten Flugzeuges wurde nach Rafflesia gebracht, um von dort weiter nach Singapur befördert zu werden. Bis spätestens 20. Oktober rechnet man mit dem Eintreffen der Post in Batavia.

Ein Zug bei Lemberg entgleist. Auf dem Bahnhof Lemberg bei Lemberg entgleiste infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug, wobei zwei Wagen zertrümmert wurden. Zehn Passagiere und zwei Eisenbahnbeamte erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Einer von den Verletzten Eisenbahnbeamten liegt im Sterben.

Feuergefahr zwischen mazedonischen Komitatsoffizieren. Im Zentrum von Sofia fand ein regelrechtes Feuergefecht zwischen mazedonischen Komitatsoffizieren statt. Ein Mazedonier wurde getötet und zwei andere verwundet. Die Angreifer, die andauernd feuerten, und dabei in den belebten Straßen eine große Panik hervorriefen, konnten entkommen. Durch die tätigen Militäraufsätze, welche verlegt. Man vermutet, daß die Angreifer, deren Zahl drei betrug, zu der Gruppe Mladkows gehören.

Mit dem Auto in die Hütten. — Fünf Tote. Nach Meldungen aus Siedney ist ein Geiseltäter, der mit seiner Frau und seinen vier Kindern in der Nacht von einem Erholungsanwesen zurückkehrte, mit seinem Auto in den Ohdelfuß gefahren. Das Auto überlief sich. Der Geiseltäter konnte sich in Sicherheit bringen, während seine Frau und die vier Kinder ertranken.

## Kleine Nachrichten.

\* Baron v. Sünfeld ist in Fortsetzung seines Fluges von Mandana nach Schanghai aufgegeben, das er in unterbrochenem Fluge zu erreichen hofft.

\* Der Kaiser empfing den Bischof von Baderode, Klein, zur pflichtmäßigen Berichterstattung über seine Tätigkeit in Privataudienz.

\* Luigi Brandello, der bedeutende italienische Dramatiker, der gegenwärtig eine Reihe seiner Werke verfilmen läßt, begab sich am Sonntagabend nach Deutschland. Die Reihe steht mit seinen Filmpänen im Zusammenhang.

\* Kopenhagen plant in nächster Zeit ein großes Jupiterplanetarium zu errichten.

Elena befreite ihre Hände aus den sie noch immer umflammernden Fingern. Sie griff sich an den Kopf. Großer Gott, der Gedankengang Sonja Ivanownas war ja, unheimlich zu werden. Sie hatte sich gequält, o feiner wußte, wie sie sich gequält, wie sie gelitten hatte. Aber wenn die Gräfin in Wahrheit ihre Freundin war, warum sagte sie ihr jetzt diese Dinge, die immer noch neuem alles aufwühlten, immer von neuem qualvoll und bedrückend waren?

„Warum fragen Sie mir das alles, Sonja Ivanowna? Ich denke, Sie wollen meine Freundin sein, ich denke, Sie wollen mir Trost zu geben versuchen?“

„Ich sage es Ihnen, Elena, um selbst nicht so schuldig dazustehen in Ihren Augen. Ich weiß ja, daß Sie mir diesen einen unbedachten Kuß nicht verzeihen haben.“

„Und was es wirklich nicht mehr als dieser eine Kuß?“

Groß und forschend ruhten Elena's Augen in denen der Gräfin Timeterjoff. Die unruhig flitzenden, großen, klargrünen Sterne verdundelten sich, zuckten, irrten hin und her, aber sie hielten dem Forscher stand.

„Es war ein harmloser Firt, eine kleine Täuschung, wie — Ihr Verlobter Sie liebte, das wissen Sie ja auch, Elena. Und wie ich selbst sie oft harmlos und spielerisch mit Wänern hatte. Mehr war es nie, konnte es ja nicht sein, denn von Anfang an wußte ich, daß Sie sich nicht für mich braut waren. Und nun fragen Sie mich, ob Sie mir vergeben?“

„Ich habe Ihnen nichts zu vergeben, Sonja Ivanowna. Denn ich sehe die Dinge anders als Sie. Nie und nimmer mehr glaube ich an Herbert Rupertos Schuld.“

„Zimmer noch nicht? Armes Kind, Ihr Herz spricht für den Mann, der Ihren Verlobten erschlug.“

„Schweigen Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

## Netze Zustände.

weitere Neubauten in Prag geräumt. — Die weiteren Aufbaumbeiten an der Unglücksstelle. Ein unbekannter Arbeiter machte das Polizeikommissariat in Dubentitz, einer Vorstadt von Prag, darauf aufmerksam, daß auf dem Neubau in der Buchsba-Gasse die Risse zeigten, so daß für die dort beschäftigten Arbeiter der Aufenthalt auf dem Bau gefährlich sei.

Die auf den Bauplatz entsandte Wache bestätigte die Meldung und machte dem Vertreter der Baukommission Mitteilung, die feststellte, daß ein Gelände umgeben ist und die Fortführung der Bauarbeiten unterläge. Bei einem anderen Neubau in Dubentitz waren Risse und Sprünge bemerkt, weshalb die Arbeit zur Anordnung des Bauleiters sofort eingestellt wurde.

### Keine Spur von Lebenden und Toten.

Im Verlaufe der Aufräumungsarbeiten an der Stelle des schweren Einsturzungsunglücks vom Dienstag ist gelungen, einen diebischen Zentnerschweren Betonblock zu heben. In die freigelegene Öffnung ließ sich ein Arbeiter hinab, der als einer der ersten unversehrt geendet worden war. Auf seine Rufe erhielt er keine Antwort, konnte auch keine Spur von Lebenden oder Toten feststellen.

Er stellte lediglich fest, daß auch der zweite Keller der Trümmer angefüllt ist, so daß die Hoffnung, die als trügerisch erwiesen hat. Auf der Unfallstelle lag sich eine Reihe von Balken ein, die den Bauarbeiten und die Beschaffenheit des Baumaterials prüfte, um sich über die Ursache des Unglücks zu unterrichten.

Das kommunistische „Rude Pravo“ fordert die Arbeiter auf, das Begräbnis der Opfer zu einer Demonstration für den Klassenkampf zu benutzen und unter Umständen für diesen Tag in der ganzen Republik ein Generalfreitag auszurufen.

### Das vorläufige Ende.

Das Militär wurde nach vierstündiger anstrengender Arbeit zurückgezogen. Die weiteren Bergungs- und Aufräumungsarbeiten übernimmt die Baufirma selbst mit Unterstützung des Stadtbauamtes, der Feuerwehrt und der Rettungsgehilfen.

Unter dem Einverständnis des neuen Bauleiters in Prag und mit Rücksicht darauf, daß die vom Primator angeordnete Untersuchung noch nicht beendet werden konnte, hat der Magistrat für die Zeit der weiteren Untersuchung die Fortsetzung der Arbeiten auf allen Neubauten in Groß-Prag einzustellen beschlossen.

## Das Haustier der Zukunft.

Die Engländer essen täglich eine Million Pfund Fleisch.

Die Menschheit der Zukunft wird die Haifische nicht mit dem grimmigen Haß verfolgen, den die Seemänner unserer Generation gegen diese Meeresungeheuer hegen, sondern in ihnen nur noch eine Fischart sehen, die im Weltmarkt eine bedeutende Rolle spielt. Ist auch der wirtschaftliche Wert der Haifische außerordentlich groß, und jeder Tag eröffnet neue Möglichkeiten, um Tiger der Meere, den man bisher nur als Schädling betrachtet und gefürchtet hat, nutzbringend zu verwenden. Dr. Ehrenreich, der als Autorität auf dem Gebiet der Fischkunde gilt, machte in London darüber ausführliche Mitteilungen. Es gibt nach seinen Angaben jenseit der Haifische, daß ihre Haut genügen würde, um Lederbedarf der ganzen Welt zu decken. Außerdem liefert der gefräßige Fisch noch annähernd zwanzig weitere Produkte, die hohen Handelswert besitzen. Schon jetzt in England ein großer Markt für Haifischfleisch, es werden gemächlich im Vereinigten Königreich täglich 400 bis 500 Tonnen, also eine Million Pfund Haifischfleisch verzehrt, die allerdings als „Käsepflanzen“ und „Antigon“ in den Handel kommen.

„Niedere Industrie“ steckt noch in den Kinderschuhen“, erklärte Dr. Ehrenreich, doch bieten sich für die Zukunft unbegrenzte Möglichkeiten. An Material fehlt es nämlich nicht. Millionen von Haifischen, die zu 500 verschiedenen Arten zählen, bevölkern die Ozeane. Die größten Haie haben ein Gewicht von 15 Tonnen und eine Länge von rund zwölf Metern bei einem Umfang von rund sieben Metern. Die meisten Haie, die wir an der australischen Küste fangen, erreichen freilich nur ein Gewicht von je vier Tonnen. Es gibt keinen Teil des Haifischkörpers, der nicht verarbeitet werden könnte.

Unser Schiff „Star“ ist mit allen modernen Maschinen ausgestattet, die uns in den Stand setzen, die fangenen Haie an Bord zu verarbeiten und zu konservieren. Der Bearbeitungsprozess geht außerordentlich schnell vor sich. 36 Stunden nach dem Fang des Haies ist sein Fleisch bereits zerlegt und als Nahrungsmittel konserviert. Die Haut wird abgezogen und gewaschen, das Del aus der Leber extrahiert, die Innereien der Handhabungsmaschine vorbereitet und die mineralischen Eingeweide zu Mehl und Dünger verarbeitet. Unser Schiff fährt 170 Seemeilen mit, von denen 200 Meter lang und zehn Meter tief ist. Wenn alle ausgelegt sind, bedecken sie eine Fläche von 600 000 Quadratmetern. Sie werden am Abend ausgelegt und frühmorgens ausgeflogen. Haie, die sich der Nacht gefangen haben, sind ausnahmslos tot, wenn die Netze sind so angeordnet, daß sich die Fische an den achtzehn Zoll großen Maschen mit den kleinsten Netzen und rasch herben.

Jeder vollwertige Mann unter Deck des Schiffes hat mit Spezialmaschinen besetzt, die bestimmt sind, das gefangene Material zu verarbeiten schnell und reibungslos auszuführen. Ihre Konstruktion ist das Ergebnis eines hundertjährigen Studiums, so daß man die höchste Vollkommenheit auf diesem Gebiet erreicht hat. Wir sind beispielsweise heute imstande, den Vertreter der Haifische geruch- und geschmacklos zu machen, um ihm dadurch erhöhte medizinische Verwendungsmöglichkeiten zu sichern. Das Leder der Haifischhaut ist an Widerstandskraft unübertroffen. Die härtesten Häute sind leichtlich angelegt, während andere wieder eine gewöhnliche Weichheit und eine feine Zeichnung des Nervensystems, Eigenschaften, die sie zur Verarbeitung zu verschiedenen besonders geeignet erscheinen lassen.

Es ist übrigens schon der Plan angedacht, Haie in einzelnen, abgeschlossenen Meeresbecken zu züchten, um den Fang der wertvollen Tiere zu erleichtern.

## Verein Deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine.

Wie in Schiffsfahrtskreisen bereits bekannt ist, hat das Verlangen der Kapitäne und Schiffs-offiziere der deutschen Handelsflotte nach einer einheitlichen Berufsvertretung vor einiger Zeit zur Bildung eines besonderen Ausschusses geführt, dem die Aufgabe gestellt wurde, den Weg zu einer Zusammenfassung aller Inhaber von Befähigungsgewisnissen zum Schiffer und Steueremann auf großer Fahrt in einer geschlossenen Organisation vorzuschlagen. Dieser Ausschuss hat seine Beratungen unlangst beendet und eingehende Vorschläge gemacht, über die der Gesamtvorstand des Vereins Deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine am 8. und 9. Oktober d. J. in Hamburg verhandelt hat.

Der Vorsitzende des Vereins und der Vertreter sämtlicher Vereinsbezirke im Vereinsvorstande fassen folgenden einstimmigen Beschluß:

„Der Vereinsvorstand erklärt sich einstimmig auf Grund der ihm durch den Beschluß des Vereinstages vom 18. Mai 1928 erteilten Vollmacht, damit einverstanden, daß der einheitliche „Verband Deutscher Kapitäne und Offiziere“ nach Maßgabe der Grundzüge gegründet wird, die von der Zusammenfassungskommission in dem Satzungsentwurf für diesen Verband zum Ausdruck gebracht sind“.

Nach den von der Kommission vorgeschlagenen Grundzügen soll dieser Verband unter dem genannten Namen als ein rechtsfähiger Verein in das amtserichtigliche Vereinsregister eingetragen werden und als einheitliche Berufsorganisation aus dem Verein Deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine und dem Verband Deutscher Seeschiffer-Vereine hervorgehen.

Der Vorstand des Vereins erklärte sich ferner auf Vorschlag der Kommission einstimmig damit einverstanden, daß der Verein mit den in Betracht kommenden Einzelvereinen des Verbandes Deutscher Seeschiffer-Vereine einen Vertrag über die gegenseitigen Verpflichtungen schließt, die aus der Gründung des einheitlichen Verbandes entstehen müssen. Im Hinblick auf die hierdurch notwendig werdenden Änderungen der bisherigen Satzungen wurde vom Vereinsvorstand gleichzeitig die Einberufung eines außerordentlichen Vereinstages in Aussicht genommen, damit die erforderlichen Beschlüsse gefaßt oder bestätigt werden können, sobald auch der Verband Deutscher Seeschiffer-Vereine sich zumittend zu den Kommissionsvorschlägen entschieden hat und die Gründungsversammlung für den einheitlichen Verband anberaumt werden kann.

## Aus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Es ist, den 16. Oktober 1928.

Tagessieger.

☉-Aufgang: 6 Uhr 56 Min. ☉-Untergang: 5 Uhr 29 Min.

Sonntags.

4.10 Uhr Vorm. — 4.10 Uhr Nachm.

17. Oktober: 4.40 Uhr Vorm. 4.40 Uhr Nachm.

\* Motorlogger „Jeder“ ist von seiner 3. Reife mit 473 Kanjes Heringen zurückgekehrt.

\* Als Fundstücken wurden abgegeben ein Schiffselb und eine Brille.

\* Zur Förderung der Wohnungszwangswirtschaft. Das Ministerium hat nach Anhörung des Stadtrats unter dem Vorbehalt des Widerrufs eine weitere Maßnahme zur Förderung der Wohnungszwangswirtschaft in der Stadt Glesfeth getroffen und durch eine Verordnung bestimmt, daß Glesfeth vom 15. Oktober d. J. ab nicht mehr als sogenannte Wohnungsmangelgemeinde anzusehen ist. Das Wohnungsmangelgesetz tritt daher insoweit außer Kraft, als eine Beschlagnahme frei geordneter Wohnungen durch den Stadtmagistrat in Zukunft nicht mehr stattdessen und jeder Verfügungsberechtigte daher freihändig eine freigeordnete Wohnung vermieten kann. Gestattet ist aber nicht, ohne Zustimmung der Gemeindebehörde Gebäude oder Teile von Gebäuden abzubrechen und mehrere Wohnungen zu einer zu vereinigen. Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, dürfen zu anderen Zwecken, insbesondere als Fabrik, Lager, Werkstätten, Dienst- oder Geschäftsräume nicht Verwendung finden. In besonderen Fällen kann die Gemeindebehörde Ausnahmen zulassen, wenn für den beanspruchten Wohnraum neuer Wohnraum geschaffen wird. Wer diesen Bestimmungen zumiderhandelt, macht sich strafbar. Die Bestimmungen des Mietrechtsgesetzes und des Reichsmietengesetzes bleiben weiterhin in Kraft. Eine Kündigung kann daher nur im Wege des Verfahrens vor dem Amtsgericht erfolgen, es sei denn, daß es sich um Wohnungen in Neubauten oder um durch Um- und Einbauten neu geschaffene Räume handelt, wenn sie nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind oder künftig bezugsfertig werden. Die Mieten für Wohnungen außer in Neubauten oder in Um- und Einbauten setzen sich auch in Zukunft zusammen aus der Friedensmiete und einem Zuschlag von 20 v. H.

\* Eine stillschweigende Anzahl langjähriger Damen hatte sich am Freitagabend im „Hotel Geisler“ zusammengefunden, um einen neuen Frauenchor ins Leben zu rufen. Herr Organist und Chorleiter Hans Schumacher leitete die Veranlassung und legte in kurzen Worten Zweck und Ziel des neuen Vereins dar. Nach eingehender Besprechung wurde dann die Gründung und Taufe des Vereins auf den schönen Namen „Frauenchor Weserstrand“ vorgenommen. Die Übungsstunden finden regelmäßig jeden Freitag von 7/9—1/11 Uhr statt. Jedes Jahr sollen zwei Konzerte gegeben werden, nämlich zum Frühjahr und Herbst, darunter eins möglichst mit Männerstimmen. Um den Chor noch weiter zu verstärken, werden jederzeit stimmbegabte Damen, die Lust und Liebe zum Gesange haben, herzlich aufgenommen. So möge denn der „Frauenchor Weserstrand“ blühen und gedeihen zum

Segen des deutschen Volkes und zum Heile unseres Weserküstenlandes.

\* Oldenburger Landestheater. Dienstag, 7/11 Uhr: Anrechtvorstellung A 6. „Cosi fan tutte“ (Schillerarten); Mittwoch, 3/11 Uhr: Ausm. Vorstellung Nr. 18. „Der fliegende Holländer“ (Schillerarten), 8 Uhr: Ausm. Anrecht. Niederdeutsche Bühne Oldenburg. Uraufführung, „Hilligenglo“, Schauspiel in 3 Aufzügen von Wih. Scharrelmann; Donnerstag, 7/11 Uhr: Anrechtvorstellung B 6. „Rose Bernd“ (Schillerarten); Freitag, 7/11 Uhr: Anrechtvorstellung C 7. „Cosi fan tutte“ (Schillerarten); Sonnabend, 7/11 Uhr: Anrechtvorstellung D 6. „Rose Bernd“ (Schillerarten); Sonntag, 3/11 Uhr: „Der fliegende Holländer“ (Schillerarten), 7/11 Uhr: Niederdeutsche Bühne Oldenburg. „Hilligenglo“ (Schillerarten).

\* Einige Schiffshausinteressenten vom Rhein und von der Weser unternahmen eine Besichtigungsexpedition auf dem Rüstkanal. Wie wir hören, haben besonders die Expeditionsfirmer des Rhein- und Ruhrgebietes für den neuen Wasserweg großes Interesse. Besonders die Partikulierschiffahrt wartet auf die Fertigstellung des Kanals, weil sich im letzten Jahre erneut die Unzulänglichkeit der Weser als Wasserstraße erwiesen hat. Man erwartet im Ruhrgebiet nach Mitteilung aus dortigen Kanalinteressenten vom Rüstkanal in Konkurrenzkampf gegen die englische Kohle eine wertvolle Unterfüllung. Auch im Konkurrenzkampf mit der Eisenbahn wird der Rüstkanal in Zukunft eine Rolle spielen. Die Reichsbahn hat die Tarife für Bunkerholz so niedrig gesetzt, daß der Wasserweg über Minden und die Oberweser heute schon kaum noch wirtschaftlich ist. Der größte Liebestand ist aber bisher, daß die Verfrachter des Ruhrgebietes jährlich 80 000 bis 100 000 Tonnen leeren Schiffsraum von der Unterweser auf dem gemaltigen Limwege über Minden-Mittelländkanal-Dortmund-Ems-Kanal nach Embden schleppen lassen, um in Embden Erze für Osabrück bzw. Dortmund zu laden. Welche Dienste der Rüstkanal an Zelterparnis hier leisten könnte, leuchtet ohne weiteres ein. Angesichts dieser Verhältnisse ist zu erwarten, daß der Rüstkanal nunmehr beschleunigt durchgebaut wird. Die Besprechungen mit dem Reichsverkehrsminister gelegentlich seines Besuchs auf dem Rüstkanal haben das Kanalwerk in dieser Richtung jedenfalls ein gutes Stück vorwärts gebracht. Es ist nun endlich mit einer baldigen Lösung der Frage zu rechnen, wo der Rüstkanal den Dortmund-Ems-Kanal erreichen soll. Der Dortmund-Ems-Kanal soll befanntlich ganz umgebaut werden. Darauf kann aber der Rüstkanal nicht warten, denn darüber können Jahre vergehen, außerdem werden die Mittel nicht sobald aufgebracht werden. Jedenfalls hat der Rüstkanalverein durch die neue Fühlungnahme mit den direkt Interessierten im Rheinland und Ruhrgebiet neue Freunde und Vorkämpfer gefunden.

\* Wasserport-Tagung in Oldenburg. Der Wasserport-Verband Weserkreis, dem jetzt 43 Vereine mit rund 7000 Mitglieder angehören, veranstaltete am 3. und 4. November d. J. im Zivilkasino in Oldenburg einen offenen Vertretertag. Durch die Tagung soll der Öffentlichkeit erneut der Wert des Wasserportes für die menschliche Gesundheit vor Augen geführt werden. Es sind folgende Vorträge vorgesehen: 1) Gemeinbeobachter Ing. Engelste, Oldenburg, über „Die Bedeutung des Rüstkanals und der oldenburgischen Wasserstraßen für den Wasserport“; 2) Dr. med. Hüllmann, Oldenburg, über „Die Einwirkung des Wasserportes auf die Gesundheit“; 3) Johs. Behrmann, Bremen, über „Die Vorteile einer Unfall-Versicherung für alle Wasserporter“; 4) Carl Wehmann, Bremen, über „Die geplante Wasserport-Ausstellung Ostern 1929 in Bremen“. Der Sonnabendabend gilt als zwangloser Begrüßungsabend mit musikalischen und anderen Vorträgen, sowie Tanz. Hotel-Quartiere besorgt der DVC. Die Tagung schließt mit einem gemeinsamen zwanglosen Mittagessen. Regierungs-, Behörden- und Presse-Vertreter werden eingeladen. Die Vereine können außer den gemächsten Abgeordneten noch andere Vertreter entsenden. Gäste (auch Damen) sind willkommen. Anmeldungen sind notwendig bis 25. d. M. an den Vorstand des W. V. W. nach Bremen, II. Helle 10.

\* Vorkerkhof. Am Erntefesttag findet im Vorkerkhof ein Ernteball statt. Da nur einmal im Jahre eine solche Tanzgesellschaft stattfindet, ist mit einer guten Beteiligung zu rechnen.

\* Sammelwachen. Auf der großen internationalen Luftfahrt-Ausstellung in Berlin ist auch die hiesige Schiffsbaufirma Vöhring mit einem Ausstellungsstand vertreten und zwar mit einem penlich genau gebauten Modell des Flugzeug-Anlegers in Vöhring. Dieser Anleger ist befanntlich auf Vöhrings Werk gebaut worden, und es ist ein mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestatteteter Baumwerk, von dessen Art vorher noch nichts bestand. Das Modell ist bis ins kleinste dem Original nachgebildet, und es macht mit seinen Aufbauten, dem Schwimmer, den kleinen Hogenlampen usw. einen recht nettlichen Eindruck. Das kleine interessante Baumwerk findet auf der Ausstellung eingehende Beachtung.

\* Brake. Der Landwirt Heinrich Lübben hatte eine etwa 4 Hektar große Landstelle in Gollwarter-Außendeich seit der Inflationzeit in Pacht. Sie gehörte einem Ausländer, der sie derzeit erlöst. Lübben konnte sie jetzt für den äußerst niedrigen Preis von 7500 RM erwerben.

\* Oldenburg. Der 13. Deutsche Evangelische Gemeindevorstand wurde hier Sonntagvormittag durch einen Festgottesdienst in der Lambertikirche eingeleitet. Die Predigt hatte Generalsuperintendent D. Karow aus Berlin übernommen. Er sprach über das Bibelwort Joh. 5, Vers 14 ff. von dem evangelischen Leben, das sich äußere als Gemeinschaft des Gebets, des Vertrauens und der Liebe. Die geschändete Kirche war auch von vielen auswärtigen Gästen sehr besucht. Die Liturgie wurde von Pastor Hoyer vorgenommen. Heute abend um 8.20 Uhr sprachen auf dem Gemeindevorstand in der Kirche Pfarrer D. Duffe aus Essen und Oberkirchenrat D. Klossje. Sowohl morgen als auch Dienstag vormittag finden Versammlungen in der Garnisonkirche statt. — Das

Stadtratsmitglied Kontrollinspektor Quatmann ist nach schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren gestorben. Er gehörte seit 1919 dem Stadtrat an und galt als ein aufrichtiger, tüchtiger und tatvoller Mann, dessen Ausführungen stets Beachtung fanden. Er war viele Jahre Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe der Zentrums- und des Vereins der Zivildienstberechtigten. — Eine unparteiische, waterläufige Kundgebung sollte die von der Deutschnationalen Volkspartei am Sonnabend in der „Union“ abendmännliche öffentliche Versammlung bedeuten. Kapitän a. D. Scheibe, Berlin und Reichstagsabgeordneter Dr. Agena hatten es übernommen, die Vocarnopolitik zu beleuchten. Die Versammlung war nur mäßig besucht, was ihr Leiter, Landwirt Dünnebaum Colmar bei Strüchhausen, auf Mangel an nationaler Befinnung zurückführte und bedauerte. Die Vocarnopolitik habe ihr Ende gefunden mit dem Reichstagskanzler Müller gemordeten Antwort. Die Entwicklung der Innenpolitik sei für die Gegner des Vocarno-Abkommens nicht ungünstig gewesen, der Kampf der Sozialdemokraten mit den Kommunisten sei ihnen zu statten gekommen. Kapitän Scheibe liete an dem Vocarnovertrag eine scharfe Kritik. Der Erfolg sei gegenüber den eingegangenen gegenseitigen Bedingungen nur dürftig. Die Frage der Abriistung sei zur Komödie geworden. Die Meinung, daß nur eine von links gebotene Hand von der Welt ergriffen werden würde, sei unrichtig. Die Reparationsfrage dürfe nicht wieder auf das politische Gebiet gehoben werden. Gefordert werden müsse u. a. Abriistung der Gegner in dem Maße der deutschen Machtstellung oder andersfalls Aufrüstung Deutschlands. — Dr. Agena betonte, daß nicht, wie Reichstagskanzler Müller bei der Darlegung seines Programms hervorgehoben habe, die Vertiefung unserer weltwirtschaftlichen Beziehungen, die Hauptaufgabe sei, sondern zunächst der nationale Aufbau.

**S. Oldenburg.** (Gerichtsliches). Hart am Meinesdort vorbei! Das war der als glücklich zu bezeichnende Ausgang einer Verhandlung für den Landwirt Max Sander aus Charlottendorf, dem von dem angeklagten Landmann Johann Coers aus demselben Ort der Goldfinger der rechten Hand abgebissen worden ist, und der sich nach erfolgter Anzeig der Klage als Nebenkläger angeschlossen hatte. — Am 3. März hielt der Landmann Sander in Charlottendorf einen Verkauf ab, zu dem u. a. auch die beiden Genannten erschienen waren. Gegen Abend wurde noch in der Wirtschaft von Brandes eingelehrt und dann der Heimweg angetreten. Wie der Angeklagte behauptet und auch von Zeugen bekundet wird, stärkte der Verletzte dem hinter ihm gehenden Hausjohn Kaezger wiederholt an. Er wolle ihm bei der Oberstaatsanwaltschaft anzeigen, ihn mit der Angelbühse platt legen und ihm mit dem Kalbschlächer den Hals abschneiden. Der etwas voraus gehende Angeklagte erwiderte darauf, S. solle nur schweigen, er habe ja mit dem Staatsanwalt schon zu tun gehabt. (S. stand im vorigen Jahre vor

dem Schwurgericht wegen Meineides, wurde allerdings freigesprochen.) Die Folge davon war, daß S. den Angeklagten angriff. Es entstand eine Ringeri, beide fielen zu Boden, und der größere S. lag auf dem Angeklagten. Dieser konnte sich nicht wehren. Als nun die rechte Hand des S. in seinen Mund geriet, biß er die Zähne zusammen und hielt damit die drei äußeren Finger der rechten Hand seines Angreifers fest. Dieser schrie fürchterlich, bis es ihm schließlich gelang, die schwer verletzte Hand frei zu bekommen. S. ergriß dann eine starke Latte und ging damit auf den Angeklagten los. Dieser schlichete durch einen tiefen Graben. Nach dem die verletzte Hand des S. mehrere Tage mit essigsaurer Lonerde zu Hause behandelt worden war, und ein bedenkliches Aussehen erlangt hatte, ging er damit zum Arzt. Die Entzündung war leider so weit vorgeschritten, daß die Goldfinger abgenommen werden mußte. Da S. in der Verhandlung eine ganz andere Darstellung von dem Vorfall gab, vor allem betrißt, daß er die genannten Aeußerungen zu dem Zeugen K. gemacht habe, sondern behauptete, ohne weiteres von dem Angeklagten angegriffen worden zu sein, des weiteren ebenfalls in Abrede stellte, einem anderen Zeugen gegenüber mehrere Wochen vor der Tat erklärt zu haben, er wolle den Angeklagten einmal schlagen, wurde seine Aussage genau protokolliert, ihm vorgelesen und ihm bedeutet, sie werde nach Schluß der Verhandlung sofort der Staatsanwaltschaft zugehen, da er sie zu beidigen und eines Meineidesverfahrens zu gewärtigen habe. Allgemein wurde über ihn bekundet, daß er streiflichtig sei und stets behaupte, seine Militärapapiere schützten ihn gegen alles, er sei verschüttet gewesen und nervös geworden. Auch die gegenteiligen Aussagen der Zeugen wurden protokolliarisch festgelegt. Vor seiner Vereidigung verwarnte ihn der Amtsrichter nochmals, und auf Antrag des Staatsanwalts wurde ihm seine Aussage noch einmal vorgelesen. Erst nun gab er klein bei und meinte, es wäre doch wohl möglich, daß es so gewesen sei, wie die Zeugen bekundet hätten. Auf Antrag seines Rechtsbeistandes blieb er nun unreidig, da er einen jedenfalls merkwürdigen Eindruck machte. Der Angeklagte wurde natürlich, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend freigesprochen, weil er in Notwehr gehandelt habe. — Ist Milchverkauf Handel? Mehrere Landwirte aus der Umgebung von Oldenburg hatten Strafbefehle über je 5 M erhalten, weil sie ohne Erlaubnis in ihren Betrieben erzeugte Milch an Konsumanten verkauft hätten. Sie erhoben Einspruch, und das Amtsgericht sprach sie frei mit dem Begründen, daß diese Art des Milchverkaufs ein Handel nicht genannt werden könne, da die Milch von den Landwirten nicht eingekauft, sondern produziert worden sei.

**\* Oldenburg.** Aus einer Statistik des Deutschen Städtetages vom September 1928 geht hervor, daß die Stadt Oldenburg unter den Städten von mehr als 50 000 Einwohnern im zweiten Kalendervierteljahr prozentual

die meisten Wohnungen erbaut hat. Während der Durchschnitt in den Städten auf 1000 Einwohner 1,24 Wohnungen beträgt, ist die Ziffer für Oldenburg 3,4. Unter den größeren Städten Nordwestdeutschlands hat Bremen 1,8, Hannover 2,1, Münster 2,4 und Osnabrück 2,7 Wohnungen geschaffen. Die Wohnungen sind nur zum Teil aus dem Aufkommen an Hauszinssteuer, überwiegend aus Anleihe-mitteln allgemein hergestellt worden.

**\* Wlexen.** Der Flugverkehr mit Hochseeflugbooten zwischen Wlexen und Helgoland, der nach zweimonatiger Dauer eingestellt worden ist, hat wieder die besondere Eignung der Wlexen Anlagen erwiesen. Die Hauptverwaltung der deutschen Luftkansa ist von der schwimmenden Anlegevorrichtung außerordentlich befriedigt. Diese Anlage wird in Zukunft für alle Seeflughäfen vorbildlich sein. Der Flugverkehr selbst ist durch ungünstige Witterungsverhältnisse beeinträchtigt worden. Wegen starken Seegangs konnten die Boote in Helgoland an mehreren Tagen nicht landen. Immerhin ist festzustellen, daß der Andrang der Reisenden zu dieser Flugstrecke schon sehr stark war. Der Seeflughafen Wlexen ist für das Personal der Luftkansa die hohe Schule. Da der Flughafen Wlexen in erster Reihe für den Flugverkehr mit Hochseeflugbooten eingerichtet ist, so ist damit zu rechnen, daß über den Seebücherverkehr hinaus Wlexen in Zukunft Start und Landungsplatz eines weltgepantenen Luftverkehrs wird.

**\* Wilhelmshaven.** Auf der Wilhelmshavener Marinewerft werden zur Zeit Untersuchungen angestellt über die Rentabilität der ganzen Betriebe. Es wird scharf durchskalkuliert, ob die Wirtschaftlichkeit der Werft gewährleistet ist, sie also nicht auf Neidkosten als unwirtschaftlicher Betrieb künstlich durch hohe Zuschüsse erhalten wird. In diesen Untersuchungen nimmt der Sparkommissar des deutschen Reiches und die Marineleitung teil. Bei günstigem Ergebnis ist es sicher, daß die Marinewerft unter allen Umständen in ihrem jetzigen Umfang bestehen bleibt, auch wenn Kiel das Panzerschiff in Auftrag bekommt.

**\* Gutsiraden.** Der Gerichtsvollzieher aus Hisebom hatte die Aufgabe übertragen bekommen, in der Wohnung eines polnischen Arbeiters in Flamerheim zu pfländen; er kam dabei aber übel an. Mit der Mistgabel empfang die streitbare Ehefrau den würdigen Kundschaftler und versetzte ihm damit einen so berben Schlag, daß er zusammenbrach. Die Polizei mußte eingreifen.

Ein Fehler beim Waschen ist es, wenn die Waschlauge zu schwach ist. Von einer schwachen Lauge ist kein befriedigendes Waschergebnis zu erwarten. Man rechnet im Durchschnitt, d. h. bei normal beschmutzter Wäsche, ein Doppelpaket Persil (das übrigens im Einkauf mit 85 Pf. um 5 Pf. billiger ist als zwei Einzelpakete) auf 5 bis 6 Liter Wasser; das ist eine Menge Wasser, wie sie bei einem Waschfessel normaler Größe zur Bereitung der Lauge erforderlich ist. Weitere Zusätze von Seife oder Seifenpulver sind unnötig.

## Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 11. Oktober 1928.

Bei der Hauptföhrung am 20. September d. J. wurden die **Ziegenböcke**

- Nr. 1 des Ziegenzuchtvereins Elsfleth zu Elsfleth
- Nr. 2 des Ziegenzuchtvereins Warfleth zu Warfleth
- Nr. 3 des Ziegenzuchtvereins Warfleth zu Warfleth
- Nr. 4 der Ww. Hattermann zu Berne
- Nr. 5 des Gerhard Gerdes zu Oldenbrof
- Nr. 6 des Karl Harms zu Weserbeich
- Nr. 7 des H. Mester zu Wehrder-Höhle
- Nr. 8 des H. Mester zu Wehrder-Höhle
- Nr. 9 des Magnus Harzmann zu Vienen
- Nr. 10 des Magnus Harzmann zu Neuenbrof

angeföhr.

W i l l m s.

## Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 15. Oktober 1928.

Nach der Bekanntmachung des Ministeriums der sozialen Fürsorge vom 28. September d. J. ist bis auf Widerruf bestimmt, daß die **Stadt Elsfleth von heute ab nicht mehr als Wohnungsmangelgemeinde anzusehen ist.** Es treten daher von diesem Tage ab die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes vom 26. Juli 1923 R. G. Bl. 1. Seite 754 mit Ausnahme der §§ 2 und 17 Ziffer 1 und die zum Wohnungsmangelgesetz ergangenen Ausführungsbestimmungen außer Kraft. Die Bestimmungen des Mieterchutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes bleiben in Kraft.

C h l e r s.

## Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 16. Oktober 1928.

### Aufbaulehrgänge

an den Städt. Berufsschulen Elsfleth, Winterhalbjahr 1928/29. Beginn 29. Oktober d. J.

1. Buchführung für Handwerker,
2. Fachzeichnen und darstell. Geometrie,
3. Algebra für Fortgeschrittene, Trigonometrie,
4. Algebra für Anfänger,
5. Maschinenschriften, Zehnfingersystem,
6. Kurzchrift für Fortgeschrittene,
7. Kurzchrift für Anfänger,
8. Englisch für Anfänger,
9. Englisch für Fortgeschrittene,
10. Radiotelegraph und Bildfunk, Bastelei und Vorträge.

Die Lehrgänge können nur bei genügender Beteiligung stattfinden, sie liegen in den **Abendstunden.**

Meldungen und Auskunft beim Leiter der Schulen.

C h l e r s.

## Kirchhammelwarden. Diederich Blohm in Schweit läßt

**Donnerstag, den 18. Oktober, nachmittags 5 Uhr,**

bei **Klinters** Gasthause, hier selbst:

## 35 fette Heidschafe

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

**H. Rothroth, amtl. Aukt.**

- Rohlen-Plätteisen, 4 M, 4,25 M**
- Rohlen-Plätteisen, vernickelt, 5,25 M, 5,50 M**
- Ton-Blumentöpfe in allen Größen**
- Rohlen-Schaukeln, 30 S, 40 S**
- Rohlen-Rasten, 2,50 M, 3,75 M**

## Kaufhaus Kunkel.

Feinschmecker

bevorzugen

## Klipp's Kaffee

Kräftig und reinschmeckend

Niederlage bei **Joh. Bargmann.**

## Freie Volksbühne

Sonntag, den 21. Oktober, 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
W a g n e r: „Der fliegende Holländer“. Karten (4 Mark!) und Bepredung Sonnabend von 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab bei Geisler.

**Koch- u. Einmachbirnen**  
Pfund 7 Pf.  
**Schelpien.**

## Oldenburger Hauskalender

sind erschienen und zu haben in Elsfleth in

**Bargmann's Buchhandlung**

Steinstraße 11

## Chlorodont

beseitigt üblen Mundgeruch u. häufig gefärbten Zahneinlag



Verkaufe Dienstag nachmittag

## Rindfleisch,

Pfund 80 Pf. bis 1 M.

**Verharr Gloythein,** Mühlenstraße 15.

Erhalte diese Woche noch 1 Ladung

## Speisetaffel

p. Ztr. 3.50 M. frei Haus.

Bitte um sofortige Bestellung.

**H. Maas,** Elsfleth-Lienen.

## Elsflether Schützenverein

Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 1 Uhr:

## Schluschießen.

bestehend aus Gruppen- schießen, sowie Preis- u. Konkurrenzschießen mit nachfolgendem Labstausessen. Die Schützen, welche an Gruppenschießen teilnehmen wollen, müssen sich bis Freitagabend beim Schießmeister melden.

Der Schießmeister.

**Elly Addicks**  
**Heinr. Addicks**  
Verlobte

Elsfleth

Neuenfelde